

Beobachtungen von Ornithologen und der Wiener Umweltschutzgesellschaft weisen darauf hin, daß täglich Vögel durch den Anprall an Glasflächen verletzt oder getötet werden. Seit den Untersuchungen von Konrad

Lorenz ist klar, daß die häufig an Glaswänden aufgeklebten Greifvogelsilhouetten keinen wirksamen Schutz gegen derartige „Vogelfallen“ darstellen: wenn sich die Attrappe nicht bewegt, ist sie nicht als Feind zu erkennen.

In einer aktuellen Studie hat die Wiener Umweltschutzgesellschaft untersucht, wie bedruckte Gläser von Vögeln wahrgenommen werden. Insgesamt 25 Glasmuster wurden getestet. Interessant ist dabei, daß nicht nur der Grad der Bedeckung sondern vor allem das Muster der Bedruckung ausschlaggebend für die Er-

kennung von Glasscheiben durch Vögel ist. Besonders bewährt haben sich vertikale Streifen und Gittermuster. Design mit komplexeren Strukturen haben in den Tests teilweise ebenfalls gute Ergebnisse gebracht. Weniger gut geeignet sind Punktbedruckungen, insbesondere mit kleinen Punkten. Generell sollten die Muster scharfe Konturen haben und sich vom Hintergrund möglichst gut abheben.

Verspiegelte Scheiben können Vögeln ebenfalls zum Verhängnis werden, wenn sich Bäume und Sträucher oder der Himmel darin spiegeln. Nichtreflektierende Quadrate auf Spiegelgläsern haben im Versuch bei einem Bedeckungsgrad von 10% einen guten Schutz gegen Vogelschlag geboten.

Architekten haben bereits großes Interesse an einem wirksamen Schutz gegen Vogelschlag gezeigt, da besonders bei freistehenden Glasflächen immer wieder tote Vögel und Spuren des Anpralles gefunden werden.

Bezug:

Umweltschutzgesellschaft
Ernst-Happel-Stadion (Sektor E),
1. Stock, Meiereistraße 7,
A-1020 Wien, Tel. 01/72704
e-mail: post@wua.magwien.gv.at
internet: http://www.magwien.gv.at/ma53/wua/

Glasflächen als Vogelfallen

Singvögel verlernen Singen und ahmen Handys nach

Verkehrslärm als Ursache Eine britische Studie

London (SN, dpa). Singvögel verlernen das Singen. Schuld daran ist nach den Ergebnissen einer britischen Studie der zunehmende Verkehrslärm.



„Vögel in der Nähe von Straßen können sich nicht mehr hören“, erklärte ein Sprecher des britischen Vogelschutzvereins. „Das führt zu Schwierigkeiten beim Erlernen des Gesangs und beim Kommunizieren mit Artgenossen.“

Einige Arten wie Grasmücken, Kernbeißer und Pirol seien bereits stark zurückgegangen, weil sie keinen Paarungsgesang mehr erlernen und dadurch keinen Partner finden könnten. Statt ihres melodischen Gesangs brächten sie nur noch ein klägliches Piepsen heraus.

Neue Untersuchungen hätten gezeigt, daß Vögel in Wohngebieten ihre ursprünglichen Gesänge schnell verlernten und dann die Geräusche um sie herum imitierten – etwa das Klingeln von Mobiltelefonen oder auch das Heulen von Auto-Alarmanlagen.

Eine Studie des niederländischen Vogelkundlers Piet Bergers in Großbritannien habe nachgewiesen, daß das Rauschen an einer vielbefahrenen Straße das Verhalten von Vögeln noch in einer Entfernung von drei Kilometern beeinflusse.

SN 12. 1. 1999



Faszinierendes HAUS DER NATUR in Salzburg

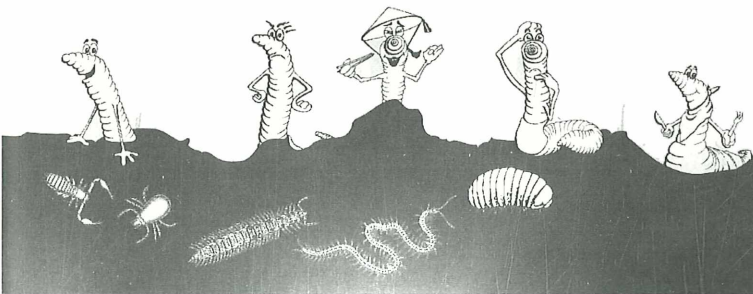
Natur-Aquarium als Besuchermagnet

Seit 15 Jahren gibt es nun schon das aus 41 Schaubecken bestehende Aquarium. Es wurde von Wolfgang Stüber mit großem Engagement aufgebaut und ihm zu Ehren verunglückte 1990 bei Unterwasser-Filmaufnahmen im Roten Meer tödlich - gewidmet. Seit damals betreuen Dr. Inge Illich und ihr ausgezeichnetes Team die Schaubecken mit ihrem sehr komplizierten Regelmechanismus. Aus Inge Illichs Feder stammt in Zusammenarbeit mit Klaus Leitl die Aquarium-Broschüre, ein gelungenes und reich illustriertes Buch über die aquatische Welt im Haus der Natur. Das Titelbild ziert übrigens das intern als „Liebespaar“ benannte Drachenkopfpärchen, das während der Balz, jedoch nur dann ‚kuschelt‘, wenn es nach Museumsschluß im Aquarium ruhig wird!

Sonderschau „Im Reich des Regenwurms – Wunderwelt Boden“ bis September 1999

Hätten Sie gewußt, daß der Laubwald ohne Regenwürmer in seinem Laub ersticken würde? Warum? Weil es dann nicht abgebaut werden könnte: Regenwürmer als wahre Schwerarbeiter des Bodens ziehen das Laub nämlich in ihre Gänge, wo es von anderen Organismen abgebaut werden kann.

Vieles, was es über die Wunderwelt im Boden zu erfahren gibt, vom Liebesleben der Regenwürmer über die ‚Klimatechniker‘ Ameisen bis hin zu den Heinzelmännchen des Waldes, den Asseln, Tausendfüßern und Milben können Sie in dieser Ausstellung hautnah erleben. Es ist für jeden etwas dabei, für Eltern, Lehrer und besonders für Kinder: Das riesige Bodenlabyrinth, die Wurmührlkiste, das Blätterpuzzle, die Maulwurfallye und noch vielmehr.



Exkursion Moore – Lebensräume besonderer Art

30. 6. 1999, 9 - 16 Uhr
A-4824 Gosau 151,
Gasthaus Brandwirt

Leitung:

Prof. Dr. Robert Krisai
Info: OÖ. Umweltakademie
Stockhofstraße 32, 4021 Linz
Tel. 0732/7720-4436
e-mail:
christian.hummer@ooe.gv.at

Diavortrag Lebensraum Naturgarten

7. Mai 1999, 19,30 Uhr
Gasthof Schützenhof
Bischofshofen

Pflanzen und Samentauschmarkt

8. Mai 1999, 9 - 15 Uhr
im Kastenhof vor dem Gemein-
deamt Bischofshofen
Info: Naturschutzbund,
Bez.-Leitung Pongau,
Anneliese Klinger
Tel. 06462/6075

Medizin und Umwelt in Österreich 10 Jahre „Ärzte für eine gesunde Umwelt“

29. Mai 1999, in Innsbruck

Anmeldung:

Ärzte für eine gesunde Umwelt,
Weinhartstr. 2, A-6020 Innsbruck,
Tel. + Fax 0512/566890
e-Mail: aegu@magnet.at
oder Große Mohrengasse 39,
A-1020 Wien
Tel. + Fax 01/2163422
e-Mail: aegu.wien@blackbox.at
Internet-Adresse (URL):
<http://www.unc.co.at/umc/oegu>

Handy-Boom

9. 4. 1999, 13.30 Uhr, Linz
Info: OÖ. Umweltakademie
Tel. 0732/7720-4439
e-mail: vak.post@ooe.gv.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kunterbunt 20-21](#)